

Hornbacher Losungsandacht Samstag, 30. Mai 2026

Ich bin Albrecht Bähr, der Landespfarrer der Diakonie der Evangelischen Kirche der Pfalz und freue mich, heute mit Ihnen über die Losung ins Gespräch zu kommen.

Wissen Sie, was mich unwahrscheinlich nervt bei meiner Arbeit, bei den politischen Auseinandersetzungen, bei den Diskussionen über das Weiterfunktionieren unserer Gesellschaft?

Es sind die Menschen, die immer nur überlegen, was könnte schlecht sein, an dem was andere vorschlagen. Die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Fehler der anderen immer in den Mittelpunkt zu stellen, statt nach Lösungen zu suchen. Unsere Gesellschaft hat an Empathie verloren. Hartherzigkeit nimmt immer mehr überhand.

Da sind die Losungstexte für heute, ein wunderbarer Gegenentwurf.

Im 2. Chronikbuch, Kapitel 30, Vers 18 – 19 steht:

„Der Herr, der gütig ist, wolle gnädig sein allen, die ihr Herz darauf richten, Gott zu suchen.“

Hier wird eine Situation im alten Israel geschildert, in der es um die richtigen Regeln des Passahfestes geht. Hiskia sagt: „Selbst wenn die Menschen es falsch gemacht haben, aber versuchen, dabei sein zu können, dann ist das richtig so und Gottes Güte ist allemal größer als das Richteramt der Menschen.“

Der Text aus dem neuen Testament, vom verlorenen Sohn aus Lukas 15, Vers 20 verstärkt das Ganze:

"Der Sohn machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn der Vater und es jammerte ihn und er lief auf ihn zu, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.."

Eine wunderbare Geschichte. Natürlich, in beiden Situationen wurden Fehler gemacht. Aber beide Ereignisse werden uns so geschildert, dass das Fehlermachen zum Menschsein dazugehört. Und dass Gottes Gnade größer und vor allem auch schneller ist, als unsere Schuldzuweisungen.

Menschen mit Herz können oft etwas, was andere schwerer lernen. Sie sehen nicht nur Fehler, sondern sie sehen immer den Menschen dahinter. Sie hören die Zwischentöne.

Herzensmenschen schaffen Nähe, weil sie nicht nur urteilen, sondern verstehen wollen. Und das ist das Entscheidende. Das ist das, was ich vermisse in unserer Gesellschaft, was wir aber als Überbringerinnen und Überbringer der guten Botschaft Gottes leben sollen: Herzensmenschen zu sein, die mit dem Herzen hören und nach Lösungen suchen, die weiterbringen, statt zu verurteilen.

Hornbacher Losungsandacht Samstag, 30. Mai 2026

Und dazu muss man in Bewegung bleiben, das sagt uns zumindest die Geschichte vom verlorenen Sohn. Der Vater rennt auf den Sohn zu.

Wir können auf die Menschen zugehen, die von anderen nur Hartherzigkeit erfahren. Können ihnen sagen: Ihr seid es uns wert. Lasst uns einen neuen Anfang versuchen. Wir helfen euch. Denn wir haben auch beides in uns: Fehler, aber auch Liebe.

Die eigene Erkenntnis, dass auch wir auf Herzensmenschen angewiesen sind und unsere Herzen anderen gegenüber öffnen können, ist keine süßliche, romantische Eigenschaft, sondern ein Charakteristikum unseres Christseins.

Gott lädt uns ein, dies zu tun. Nicht stehen zu bleiben, nicht zu warten, nicht die Schuld und die Fehler der anderen auszuweiten, sondern zu überlegen: Was machen wir jetzt? Wie geht es weiter? Denn ich will, dass dein Leben gelingt.

Das ist ein wichtiger Impuls aus der pfingstlichen Botschaft. Wir versuchen zu integrieren, statt auszugrenzen, zu helfen, statt jemanden stehen zu lassen. Und wir wissen, so wie wir auf die Vergebung unserer Fehler angewiesen sind, so ist es auch unser Gegenüber.

Aber es gibt noch etwas Größeres: Die Gnade und die Liebe Gottes, die uns hilft, den Weg zu gehen, so wie er es will und im übertragenen Sinne, dass wir dem anderen um den Hals fallen können und ihm sagen: Du bist es uns allemal wert.

Kommen Sie gut in das Wochenende.

Herzlich

Ihr
Albrecht Bähr